



YUSUKE HAYASHI, VIOLINE UND MUSIKALISCHE LEITUNG
 Yusuke Hayashi studierte an der Toho Gakuen School of Music in Tokio und an der Universität für Musik und darstellende Künste in Wien. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, wie der Yehudi Menuhin International Violin Competition in London, des Concurso Internacional de Ejecución »Dr. Luis Sigall«, des Internationalen Joseph Joachim Violinwettbewerbs Hannover und der Città di Brescia International Violin Competition. Außerdem erhielt er 2011 den »Virtuoso! Award« der italienischen Musikzeitschrift Archi. Nach Engagements als Konzertmeister der Neuen Philharmonie Westfalen und der NDR Radiophilharmonie wurde er 2017 vom Sinfonieorchester Wuppertal als 1. Konzertmeister verpflichtet.



SINFONIEORCHESTER WUPPERTAL
 Ein frischer, unverwechselbarer Klang weht durch das Wuppertal und das Bergische Land. Mit über 40 Konzertprogrammen in der Saison und einer Vielzahl innovativer Konzertformate bereichert das Sinfonieorchester Wuppertal das kulturelle Angebot der Stadt und der Region. Das seit 1862 bestehende Orchester spielt sich mit seiner außergewöhnlichen Vielseitigkeit und Offenheit in die Herzen der Wuppertaler_innen.

Julia Jones steht als Generalmusikdirektorin an der Spitze des Orchesters und prägt mit neuen Konzert- und Vermittlungskonzepten dessen künstlerische Ausrichtung. Unter anderem erfreuen sich die »Uptown Classics« großer Beliebtheit, eine von Julia Jones ins Leben gerufene Konzertreihe, in der das Orchester in den verschiedenen Stadtteilen Wuppertals vor Ort ist und auf die Menschen zugeht.

Mit der Historischen Stadthalle Wuppertal – die zu den besten Konzertsälen Europas zählt – hat das Sinfonieorchester Wuppertal ein Juwel als Heimspielstätte. Den Klang Wuppertals trägt das Orchester auf Konzerttourneen in die Welt hinaus. Als Kulturbotschafter Wuppertals weiß das Sinfonieorchester Veranstalter, Publikum und Presse im In- und Ausland zu begeistern. Im Januar 2020 knüpfte das Orchester an sein Debüt im Jahr 2011 an und kehrte in das ausverkaufte Concertgebouw Amsterdam zurück.

VORSCHAU



**6. SINFONIEKONZERT
 SCHIFFE VERSENKEN**
 So. 16. Februar 2020, 11 Uhr
 Mo. 17. Februar 2020, 20 Uhr
 Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Christoph Eß, Horn
 Sinfonieorchester Wuppertal
 Gabriel Feltz, Dirigent

LUDWIG VAN BEETHOVEN
 »Leonoren«-Ouvertüre Nr. 3 op. 72a

REINHOLD GLIÈRE
 Hornkonzert B-Dur op. 91

SERGEI RACHMANINOW
 Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44

Tickethotline: +49 202 563 76 66
 Kirchplatz 1 und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
 Onlinebuchung: kulturkarte-wuppertal.de



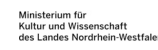
Impressum
 Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2019/20
 Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de

Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
 Generalmusikdirektorin JULIA JONES. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.
 Aufsichtsratsvorsitzender OBERBÜRGERMEISTER ANDREAS MUCKE

Orchestermanager DR. BENJAMIN REISSENBERGER. Redaktion YANNICK DIETRICH.
 Textbeitrag HEIKE HENOCK

Fotos: Titel Hyeonwoo Park, Jens Brockmann, Octavia Buzgariu-Fabienke. Vorschau 6. Sinfoniekonzert
 Dr. Michael Gehlmann, Michael Hablitzel © UWE SCHINKEL. Nicola Hammer, Yusuke Hayashi,
 Sinfonieorchester Wuppertal © DIRK SENGOTTA

Grafisches Konzept BOROS; Druck LEY + WIEGAND GMBH + CO KG. Redaktionsschluss: Di. 21. Januar 2020



UPTOWN CLASSICS / 2 VIVALDI, VASKS & BACH

**SINFONIEORCHESTER
 WUPPERTAL**

UPTOWN CLASSICS /2 VIVALDI, VASKS & BACH

Sa. 25. Januar 2020, 16 Uhr
Immanuelkirche Wuppertal
So. 26. Januar 2020, 11 Uhr
LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen

Nicola Hammer, Fagott
Sinfonieorchester Wuppertal
Yusuke Hayashi, Violine und musikalische Leitung

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)
Konzert für Fagott, Streicher und Basso continuo
B-Dur RV 501 ›La notte‹
1. Largo
2. ›I fantasmi‹ (›Die Gespenster‹).
Presto – Presto – Adagio
3. ›Il sonno‹ (›Der Schlaf‹). Largo
4. ›Sorge l'aurora‹ (›Morgendämmerung‹). Allegro

PĒTERIS VASKS (*1946)
›Vientuļais eņģelis‹ (›Einsamer Engel‹)
Meditation für Violine und Streichorchester

ANTONIO VIVALDI
Konzert für Fagott, Streicher und Basso continuo
d-Moll RV 481
1. Allegro
2. Larghetto
3. Allegro molto

JOHANN CHRISTIAN BACH (1635–1782)
Sinfonie g-Moll op. 6, Nr. 6
1. Allegro
2. Andante più tosto – Adagio
3. Allegro molto

Dauer: ca. 1 Stunde, keine Pause

Bild- und Tonaufnahmen sind – auch für den privaten Gebrauch – untersagt.
Bitte schalten Sie Ihr Handy aus.

Der barocke Großmeister Antonio Vivaldi war ein ausgesprochen fleißiger Komponist und hinterließ ein umfangreiches Œuvre: Allein die Gattung Solokonzert prägte er mit nahezu 500 Werken. Dass davon sogar 39 dem Fagott die Solofunktion zuschreiben, ist ein bereichernder Glücksgriff für dieses oft übersehene Instrument. Mit ›La notte‹ betitelte Vivaldi allerdings zwei seiner Konzerte, vermutlich weil das erste – für Flöte solo oder auch für Flöte und Fagott – ein so großer Erfolg war und die uraufführende Solistin (!) am Fagott ein ähnliches Konzert wünschte. Im B-Dur-Konzert RV 501 befinden wir uns während der Geisterstunde in einem verwunschenen Palazzo im Nebel. Der Held der Geschichte, verkörpert durch das Fagott, tritt nach einigem Zögern mit forschen Triolen ein. Sofort fallen die Gespenster über ihn her! Der Held erschrickt und flieht vor den immer bedrohlicher werdenden Gestalten, die zu einem grotesken Tanz im Dreiertakt im Presto-Satz übergehen. Nach weniger als zwei Minuten ist der Spuk vorüber und der Held sinkt erschöpft in einen tiefen Schlaf. Leise Linien in den Geigen steigen auf: Der Morgen bricht an. Das Fagott in freudigen Sprüngen, Trillern und Laufkaskaden ist hörbar froh, dem Spuk der Nacht entkommen zu sein.

Nicht minder virtuos ist das an dritter Stelle im Programm stehende Fagottkonzert in d-Moll mit der Nummer RV 481. Diesem Konzert liegt kein Programm zugrunde, stattdessen besticht es mit seiner außergewöhnlich rhythmischen Vielfalt und einer geradezu melancholisch-opernhaften Dramatik. Die Sortierung und Nummerierung der Werke Vivaldis geht übrigens auf den dänischen Musikwissenschaftler Peter Ryom zurück, er verfasste das sogenannte Ryom-Verzeichnis (RV). Natürlich unternahm auch andere Wissenschaftler und Verleger zuvor Ordnungsversuche, doch erst ab den 1920er Jahren kamen durch Archiv- und Klosterfunde hunderte Bände mit Autographen Vivaldis auf den Markt und so auch in die Musikwissenschaft.

Zwischen den beiden barocken Konzerten steht eine Meditation für Violine und Streichorchester. Pēteris Vasks ist ein Komponist mit spirituellen Überzeugungen – ohne je musikalisch offen religiös zu sein, spricht aus seinen Werken die Überzeugung, mit Musik in Menschen etwas bewegen zu können. Als Sohn eines baptistischen Pfarrers wurde seine musikalische Laufbahn zunächst besonders

durch seinen Großvater gefördert; in der Streicherklasse der städtischen Musikschule in Riga freundete er sich mit Gidon Kremer an, der Widmungsträger und uraufführender Künstler der zwei Stücke für Solovioline und Streichorchester mit klangvollen Titeln wie ›Tālā gaisma‹ (›Fernes Licht‹) aus dem Jahr 1996/97 und ›Vientuļais eņģelis‹ (›Einsamer Engel‹) von 2006 ist. Wie für die meisten anderen Kompositionen auch, gilt hier seine eigene Stilbeschreibung: »Musik kommt aus der Stille und geht wieder in die Stille.«

Der »Londoner Bach«, jüngster Sprössling des berühmten Johann Sebastian auf den Namen Johann Christian getauft, lebte ab Herbst 1762 in London, wo er Aufträge für das King's Theatre für zwei Opern angenommen hatte. Karl Friedrich Abel, ein guter Freund vor Ort, organisierte gemeinsam mit Bach eine Konzertreihe, die sie abwechselnd leiteten und hauptsächlich die eigenen Kompositionen beinhalteten. Und hier war Platz, sinfonischen Ausdruck und Stil auszuprobieren, zu schärfen und zu verfestigen: So mag die Sinfonie in g-Moll als leuchtendes Beispiel aus jener Zeit das heutige Konzert beschließen. Sie vereint das, was Bach erfolgreich machte in London – zum einen gefällige Melodien und schmeichelnde Stimmführungen, zum anderen eine glaubhaft emotionale Sprache mit geschickter Instrumentierung, die der Ästhetik des Sturm und Drang Glaubwürdigkeit verlieh und eine willkommene Neuerung nach der symbolhaften Logik der Barockmeister bot.



NICOLA HAMMER, FAGOTT
Nicola Hammer wurde 1969 in Mannheim geboren. Ihr Studium absolvierte sie an der Folkwang Universität der Künste Essen bei Christoph Carl und Dag Jensen, bei denen sie ihr Examen in Instrumentalpädagogik und das Orchesterdiplom ablegte. Meisterkurse besuchte sie bei Sergio Azzolini, Eberhard Marschall, Alfred Rinderspacher und Marco Postinghel. Seit 1996 ist sie stellvertretende Solofagottistin im Sinfonieorchester Wuppertal. Über 10 Jahre lang war sie zusammen mit Martin Schacht (Solopauke) und Gerald Hacke (Klarinette) verantwortlich für das Educationprogramm des Sinfonieorchesters. Sie erhielt dafür 2011 den Ehrenamtspreis ›(M)eine Stunde für Wuppertal‹.